

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 31

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Drei Drachen,
Sinthgunt, Uolrich
und Nithart,
trafen sich im Siebengebirge
zu einem,
alle hundert Jahre
abgehaltenen Festessen.
Es gab gedämpfte Tannen,
Urgesteinsmehl, eine
knusprige alte Scheune
mit Schindeldach
und Eichenblätterteigfladen.
Als sie satt waren,
wurden sie schlaftrig und
Sinthgunt sagte gähnend:
«Kinder, man wird
langsam älter,
die Scheune liegt mir
schwer auf.»

Ein schottischer Steinbock, welcher
in einem Baßgeigenkasten wohnte und
seine Zeit damit verbrachte,
nach hohen Berggipfeln Ausschau zu halten,
hatte genug von dem Leben
in den schottischen Hügeln, brach alle Brücken
ab und schmuggelte sich, im
Orchestergepäck des Schottischen Symphonie-
orchesters, in ein Flugzeug ein
nach der Schweiz. In Kloten angekommen,
stieg der Steinbock aus seinem Kasten,
strich seinen Kilt glatt und mischte sich,
mit gespielter Natürlichkeit, unter die aus-
steigenden Fluggäste. Auf dem Boden angelangt,
brach das gute Tier blitzartig zusammen, denn
ein einziger schneller Blick in die Runde
hatte ihm, vor der Ohnmacht, klar gemacht, daß
die Gegend noch flacher war als die für immer
verlassene schottische Heimat.

Man brachte den bewußtlosen
Steinbock in eine große Zürcher Klinik,
wo er sofort geheilt wurde, indem man
ihn für einige Stunden eingewickelt ließ
in einem Plakat der Rhätischen Bahn.

Wenn also je ein Tier mit Kilt,
mit einem Ausdruck von Uebererwartung,
mit einem Baßgeigenkasten auf dem Rücken,
gesehen werden sollte, zu Fuß unterwegs
gegen die Alpen, dann ist es dieser Steinbock.